



INFORMATIONEN UND MITTEILUNGEN DER GEMEINDE ESCHEN



Weihnachtsstimmung beim Mehrzweckgebäude Eschen.

VORWORT

WIRTSCHAFTSSERVICESTELLE

VERWALTUNG – BAUWESEN

VERWALTUNG – DIENSTE

VERWALTUNG – FORSTBETRIEB

VERWALTUNG – PERSONALWESEN

VERWALTUNG – SHOP

DIES & DAS

BILDUNG

KIRCHE

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

KULTUR

SENIOREN

JUGEND

GESUNDHEIT

SPORT & FREIZEIT

VEREINSLEBEN

NATUR & UMWELT

VERKEHR & SICHERHEIT

KALENDER

Kunstschaffen in Eschen

In den vergangenen Wochen gaben gleich zwei Kunstschaffende aus Eschen mit ihren wunderschön präsentierten Ausstellungen im Pfrundhaus Einblicke in ihr künstlerisches Schaffen. Die Begegnung mit Hermý Geissmann-Mittelberger und kurz darauf mit Hugo Marxer hatte für viele Kunstfreunde aus unserer Gemeinde und weit darüber hinaus einen ganz besonderen Reiz.

Gemeinsamkeiten in ihren Erinnerungen an eine schöne Jugendzeit in Eschen, aber auch die ganz

unterschiedliche künstlerische Ausrichtung und Entwicklung der zwei bekannten Künstlerpersönlichkeiten wollen wir in diesem Beitrag etwas näher beleuchten. Wir beginnen mit Hermý Geissmann-Mittelberger, die anlässlich ihres 80. Geburtstags vergangenen Oktober zu Gast im Pfrundhaus war. In einem «Streifzug durch 40 Jahre Kunstschaffen» erfreute die in Vaduz wohnende Eschner Künstlerin die Ausstellungsbesucher mit ihren Zeichnungen sowie Bildern und Collagen in Öl, Aquarell und Acryl.

Hermý Geissmann-Mittelberger

Von Klein an schöpferisch tätig

Schon als junges Mädchen war Hermý Geissmann-Mittelberger schöpferisch tätig. Aus Ton modellierte sie Tiere und Akte, für welche ihre Schwester Iren Modell sass. Sie bemalte für Rudolf Schädler, Gaflei, Reiseandenken aus Ton. Später, während ihrer Familienjahre in der Schweiz, widmete sie sich neben der Betreuung der grossen Familie der Schnitzerei und Töpferei, sie gestaltete Kerzen und begann mit der Bauernmalerei. So entstanden etliche



Bild: Hermý Geissmann-Mittelberger

Schmuckstücke aus übermalten Schränken und Truhen, die sie vorgängig auch selber ablaugte. Hermý Geissmann-Mittelberger unterrichtete an Abendkursen die Gestaltung von dekorativen Kerzen.

Hubert Bühler als Förderer

Die Freude an der Malerei wurde von ihrem da-

maligen Sekundarlehrer, Hubert Bühler, gefördert. Seither liess sie der Wunsch, Kunstmalerin zu werden, nicht mehr los, nachdem sie ein von Zotov gemaltes Ölbild mit Flieder sah. Aber erst als ihre vier ersten Kinder aus dem Gröbsten heraus waren, konnte sie sich diesem Kindheits Traum widmen. Hermý Geissmann-Mittelberger liess sich beim akademischen Kunstmaler, Otto Braschler, in Chur ausbilden. Später folgten Kurse und Seminare an der Kunstschule Zürich, an der Hochschule für Kunst und Gestaltung in Zürich, an der Kunstschule Liechtenstein und bei verschiedenen renommierten Kunstschaffenden im In- und Ausland. Darunter befanden sich bekannte Namen wie Professor Els Heusser-van Arc und Professor Prack, Italien, Professor Islitzer, Salzburg, Angelika Leonhard-Kahn, Deutschland und Hildegard Unterweger, Österreich.

Öl, Aquarell und Acryl

Nach einer umfangreichen Ausbildung in Öl- und Aquarelltechnik malt Hermý Geissmann-Mittelberger heute hauptsächlich in Acryl. Sie greift aber auch gerne auf die Aquarelltechnik

zurück. Die Duftigkeit und Transparenz der Farben kann nur in dieser Technik erreicht werden. Die Verarbeitung erfordert aber trotzdem volle Aufmerksamkeit. Das gelegentliche Ineinanderfliessen der Farben fesselt die Malerin, die sich von keiner Stilrichtung oder Mode einengen lässt. Sie malt aus ihrer inneren Verfassung und einem Drang heraus. Dieser drückt sich genauso in realistischen Akten, in Tier-, Blumen-, Dorf- und Landschaftsmotiven wie auch in abstrakten Kunstwerken aus. Für die Künstlerin ist Malen Meditation und Passion. Hier lädt sie ihre «Batterien» auf, genauso wie auf ihren ausgiebigen Wanderungen und Bergtouren.

Aktuelles Schaffen

Im vergangenen Jahr erhielt Hermy Geissmann-Mittelberger den Auftrag, die Weihnachtsmarken zu gestalten. Als Motive wurden Ihre realistischen Werke vom Bühlkappile in Eschen, der Kapelle St. Maria in Gamprin und der Kapelle St. Wolfgang in Triesen umgesetzt. Nach etlichen Jahren der Reife verwirklichte sie letztes



Hermy Geissmann-Mittelberger ist eine vielseitige Malerin aus Leidenschaft.

und vorletztes Jahr die Idee, das «Vater unser» nach den Bewegungen einer indischen Tänzerin in Bildern umzusetzen. So entstanden 2006 und 2007 insgesamt 17 grossformatige mystische Bilder in fantastischen Farben und poetischer Leichtigkeit.

Im Gespräch mit Hermy Geissmann-Mittelberger

«Ein Fliederbild von Zotov hat mich als kleines Mädchen so fasziniert, dass ich nur noch malen wollte», beschreibt Hermy Geissmann-Mittelberger ihre besondere Liebe zur Kunst. «Schon während der Schulzeit war Zeichnen und Malen mein liebstes Fach. Damals habe ich von unserem Lehrer Hubert Bühler viel gelernt, später war es Rudolf Schädler, für den ich als Keramikmalerin gestalten durfte.» So gut es die Zeit in der Grossfamilie erlaubte, widmete sich Hermy Geissmann-Mittelberger ihrer Leidenschaft, zu der auch die Bauernmalerei gehörte. «Heute ist Öl, Aquarell und Acryl meine Welt. In meinen Bildern drücke ich Stimmungen und Wahrnehmungen aus.» Für ihre künstlerische Entwicklung war die Ausbildung bei namhaften Grössen der Malerei prägend. Ihre Werke sind deshalb so authentisch, weil sich Hermy Geissmann-Mittelberger nie auf eine bestimmte Stilrichtung oder Mode einengen liess.

